





Zwischen Teilhabe und Ausschluss: die Thematisierung von Diskriminierung im Lehramtsstudium

Anna Christiansen und Lisa Discher (RUB)


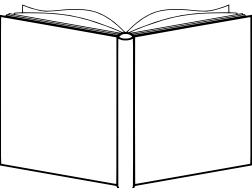
Das deutsche Bildungssystem trägt nicht zum Abbau, sondern zur Reproduktion und Verschärfung sozialer Ungleichheiten bei. Dabei sind diskriminierende Strukturen und Praktiken, die ungleiche Teilhabechancen erzeugen und hierarchische Ordnungen stabilisieren, gesamtorganisationell ins Schulsystem eingeschrieben. Vor dem Hintergrund kaum reflektierter institutioneller Routinen, Normalitätsannahmen und professioneller Selbstverständnisse übernehmen Lehrkräfte eine Gatekeeper-Funktion, durch die sie Bildungswege maßgeblich mitgestalten und sowohl fördern als auch behindern können.

Wie erfahren Lehramtsstudierende Diskriminierung und Teilhabe in ihrem beruflichen Alltag und wie deuten sie ihre universitäre Ausbildung vor diesem Hintergrund?

-  Studium Grundschullehramt (DSSZ und HSU türkisch)
-  Lehramtsbezogenes Stipendium
-  Pädagogische Praxis, u. A. als Lernhelferin an Schule
-  Eigene Diskriminierungserfahrung aufgrund von Kopftuch

„diese ganzen Veranstaltungen, die waren wirklich, also, von Vorteil für mich, ich konnte da einiges auch lernen und wie gesagt Sachen, die man so in der Uni jetzt gar nicht so aufgreift, klar, Thema Bildungsgerechtigkeit oder Chancengleichheit wird vielleicht auch mal hier und da angeschnitten, aber da während—, bei diesen Veranstaltungen vom Stipendium aus, ist das wirklich so mehr in die Tiefe gehend, das hat mich auch dazu angeregt über meine eigenen Privilegien mal nachzudenken“ (Z. 370-375)

Neben dem Diskriminierungsbegriff nutzt die Interviewte auch Begriffe wie Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Aus ihrer Perspektive nehmen diese Themenfelder im universitären Kontext sowie innerhalb ihres Studiums nur einen geringen bis keinen Stellenwert ein. Demgegenüber verhandelt die Interviewte ihr lehramtsbezogenes Stipendium als Lernort, in dem Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit explizit thematisiert werden. Das Stipendium eröffnet der Interviewten die Möglichkeit, sich über die Inhalte des Studiums hinaus vertiefte Kenntnisse und Kompetenzen in diesen Bereichen anzueignen. Infolgedessen nimmt sie ihr Stipendium als Bereicherung für und Vorbereitung auf ihren weiteren Berufsweg wahr. So fördert das Stipendium die Sensibilisierung der Interviewten für die Heterogenität der Schüler*innenschaft, die Reflexion eigener Privilegien und auch das Bewusstsein für Unterprivilegierungen. Dadurch trägt das Stipendium zur Entwicklung eines kritisch-reflexiven Blicks auf Schule bei. Vor diesem Hintergrund erscheint es besonders dringend erforderlich, die kritische Auseinandersetzung mit Teilhabebarrieren im Schulsystem systematisch in allen Phasen der Lehrkräftebildung zu verankern.

Diskriminierung als “das Unterscheiden von Personengruppen, [...] ein Unterscheiden, das [...] Hierarchien zwischen Gruppen herstellt und begründet und damit Menschen ausgrenzt und/oder benachteiligt”

Bildungsgerechtigkeit geht über formale Chancengleichheit, sprich gleiche Startchancen für alle Schüler*innen, hinaus; vielmehr umfasst der Begriff die Unabhängigkeit des Bildungserfolgs von Herkunftsmerkmalen, wobei der strukturelle Einfluss dieser kritisch zu reflektieren ist

Literaturangaben
Dietrich, Fabian, Heinrich, Martin, Thieme, Nina (2013). Bildungsgerechtigkeit jenseits von Chancengleichheit. Springer VS, Wiesbaden.
Foitzik, Andreas / Holland-Cunz, Marc / Clara Riecke (2019). Praxisbuch Diskriminierungskritische Schule. Beltz, Weinheim, Basel.
Schwendowius, Dorothee (2016): Teilhabechancen in der Migrationsgesellschaft - Diskriminierungserfahrungen in der Schulbiographie. In: Haushalt in Bildung & Forschung 5, 2, S. 19-34.